

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 14 (1910-1911)
Heft: 7

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücherchau.

„Helios-Klassiker“ nennt die bekannte Leipziger Verlagsbuchhandlung Philipp Reclam jun. ihre Klassiker-Ausgaben, die sie in einer neuen, höchst ansprechenden Ausstattung auf den Markt bringt. Die Helios-Klassiker bilden das Entzücken jedes Bücherliebhabers, denn nicht nur der in freudigem Goldgelb gehaltene biegsame Leinen- und der geschmackvolle Ganzlederband mit echtem Goldschnitt, sondern auch die Papier- und Druckausstattung sind eine hervorragende Leistung deutscher Buchkunst, die man um so mehr anerkennen muß, wenn man die erstaunlich billigen Preise in Betracht zieht. Einen vierbändigen Schiller z. B. mit 3076 Seiten für Mk. 5.— auf den Markt zu bringen, das ist eine Leistung. Mit der Schaffung dieser billigen guten Ausgaben werden wieder neue große Kreise des Volkes unseren Klassikern und damit einem bessern Geschmack gewonnen werden; das ist ein sehr beachtenswerter Beitrag zum Kampf gegen die Schundliteratur.

Vor kurzem erschienen als vollständige Neuausgabe Lessings Werke. Mit größter Sorgfalt und auf Grund einer umfassenden Beherrschung des Stoffes hat der Leipziger Gelehrte Dr. Robert Niemann die Textrevision durchgeführt und alles aufgewandt, um die Ausgabe zu einer literarisch wertvollen zu gestalten. In einem ausführlichen einleitenden Essay wird das Leben des Dichters fesselnd geschildert und sein Werk eingehend analysiert. Die Ausgabe wird in der Lessing-Literatur einen ehrenvollen Platz einnehmen. Sie ist für Studienzwecke hervorragend geeignet und kann für den Gebrauch in der Schule sehr empfohlen werden.

Gleichzeitig erschien eine neue Eichendorff-Ausgabe, für die die Zeitstimmung sehr günstig ist. In unserer Gegenwart mit ihrem Suchen und Sehnen nach einem neuen vertieften Lebensinhalt ist ein starkes Streben erkennbar, bei der geistig wunderbar reichen Zeit vor 100 Jahren wieder anzuknüpfen. So hat die deutsche Romantik uns viel zu geben, und eine echt volkstümliche Ausgabe ihres hervorragendsten Vertreters, wie sie hier vorliegt, wird überall freudig begrüßt werden. Die Herausgabe lag in den Händen Dr. Max Mendheims. Mit feinem Takt und sicherem Gefühl für das wirklich Lebendige in Eichendorffs Dichtung hat er alles das vereinigt, was uns den Dichter des „Lugenernichts“, den Sänger des deutschen Waldes lieb und teuer macht. Die anregend geschriebene biographisch-kritische Einleitung und die dem Text beigefügten Anmerkungen geben ein Zeugnis der gediegenen aber nirgends aufdringlich hervortretenden Wissenschaftlichkeit, mit der diese Eichendorff-Ausgabe bearbeitet worden ist.

Guzkows Werke, Auswahl in zwölf Teilen. Herausgegeben, mit Lebensbild, Einleitungen und Anmerkungen versehen von Reinhold Gensel. Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin.

Guzkow gehört mit Tieck und Heise zu den berühmt gewordenen Berlinern, hat aber von allen, um zur Höhe zu gelangen, den weitesten Weg zurücklegen müssen. Und auf diesen Weg wurden ihm noch ganz besondere Schwierigkeiten gewälzt durch jenen Bundesratsbeschuß vom Jahre 1835, der die Schriften einiger junger Schriftsteller verbot, von Guzkow auch die, die er künftig erscheinen lassen würde. Es gehört wahrlich eine zähe Natur dazu, um unter solchen Bedingungen sich zum Wortführer seiner Zeit aufzuschwingen und sich mit einer fast unübersehbaren Fülle von journalistischen, erzählenden und dramatischen Werken Gehör zu verschaffen. Diesem reichen Nachlaß wendet sich heute das Interesse wieder zu, und die im Rahmen der Goldenen Klassiker-Bibliothek erschienene schöne Ausgabe kommt eben recht zu Guzkows hundertstem Geburtstag (17. März 1911). Daß es sich bei der außerordentlichen Fruchtbarkeit Guzkows nur um eine Auswahl handeln konnte, versteht sich von selbst. Der Herausgeber Reinhold Gensel hat aber mit Kenntnis und Geschmack so ausgewählt und angeordnet, daß ein charakteristisches Bild entsteht und namentlich die Vielseitigkeit dieser Proteusnatur klar vor Augen tritt. Ein knappes, doch erschöpfendes Lebensbild sowie Einleitungen zu den einzelnen Bänden vermitteln dem Leser die Kenntnis der Lebensumstände und Zeitverhältnisse und führen in Verbindung mit den Anmerkungen in das Verständnis der Werke selbst ein. Ein ausführliches Namenregister am Schluß der Ausgabe wird in Betracht der zahlreichen Anspielungen und Zeitbeziehungen in Guzkows Schriften dem Leser höchst willkommen sein. Die Ausstattung ist, was Druck, Papier und Einbände

betrifft, die in der Goldenen Klassiker-Bibliothek übliche gediegene und geschmackvolle. Der Preis der vier Leinenbände beträgt trotz alledem nicht mehr als Mk. 2 pro Band. Der große Roman „Die Ritter vom Geiste“, der bei seinem Umfang in dieser Ausgabe keinen Platz finden konnte, wird, wie uns das Vorwort verspricht, in drei Erweiterungsbänden erscheinen. Wir empfehlen die vorliegende Auswahl allen denen, die sich mit der politisch und literarhistorisch so wichtigen Zeit des Jungen Deutschlands und mit der interessanten Gestalt Guklows insbesondere vertraut machen wollen.

Sienkiewicz, S., Lebenswirbel. Roman. Autorisierte Übersetzung von M. Norbert. 8°. 484 Seiten. Geh. Mk. 3, geb. Mk. 4. (Verlag Kösel, Rempten und München.)

Der Schauplatz dieses ebenso stofflich spannenden als künstlerisch wertvollen Romanes ist im sozialistisch aufgewühlten und zugleich national erregten russischen Polen zuerst ein polnisches Gut, dann der brodelnde Kessel der Hauptstadt Warschau. Die handelnden Personen bilden miteinander ein Milieu aus dem polnischen Adel, das nichts weniger als einförmig ist; denn da stehen als Typen nebeneinander der heiße und hitzige, ungebändigt leidenschaftliche junge Gutsherr, der klassisch feingebildete, den Problemen der Religion und Nation ein tiefes, aber nicht tatkräftiges Verständnis entgegenbringende Freund der Künste und Wissenschaften, der stürmisch und utopistisch national denkende, aber dabei unermüdlich berufseifrige Arzt, der verschuldete und indifferente, dabei aber furchtlose und weltlichere Klubmann, der alle Ideale der anderen mit Spott verfolgende Zyniker, dem das Leben nur noch für Sensationen, Skandale und Genüsse Wert hat, daneben zarte und edle Frauengestalten, in ihrer Mitte die mädchenhafte Geigenkünstlerin, die all den Wirbeln ferne steht und doch von ihnen verschlungen wird als schuldloses Opfer. In dieses Milieu treten zwei Personen aus anderen Gesellschaftsschichten hinein: ein radikalsozialistischer Student, dessen Fanatismus die blutigen Ereignisse verschuldet und ihn selber vernichtet, und eine reiche junge Engländerin, die sich als früheres Bauernmädchen und Gutszugehörige entdeckt und deren Herzensgeschichte diesem Roman den tieferen sittlichen Wert gibt.

Verzeichnis der Geheimmittel, medizinischen Spezialitäten u. s. w., deren Verbot die in Zürich zum Zwecke der Untersuchung und Begutachtung der Geheimmittel usw. geschaffene Kontrollstelle empfiehlt. Es sind nicht weniger als 333 Mittel, die wegen Gesundheitschädlichkeit, schlechter Zusammensetzung, schwindelhaften Charakters über Anpreisung u. oder unverhältnismäßig hohen Preises verboten werden sollen. Wir empfehlen das Studium dieser Liste in erster Linie allen Hausfrauen. Zu beziehen durch die Kontrollstelle für die Untersuchung zur Begutachtung von Geheimmitteln, Zürich.

„Aus alter Zeit“. Dritter Teil: Bäuerische (sollte heißen „bäuerliche“) Speisefarte im zürcherischen Oberlande bis zirka 1840. Ein Beitrag zur Volkskunde von S. Messikommer. Zürich 1911. Verlag: Art. Institut Orell Füssli. Fr. 1.—

In diesem dritten Teil schildert der Verfasser die bis ungefähr 1840 im zürcherischen Oberlande übliche Bauernkost. Er entrollt darin ein lebhaftes Bild von der damaligen Einfachheit und Genügsamkeit und zeigt, wie die Bewohner, ausschließlich auf die beschränkte Auswahl der Bodenerzeugnisse angewiesen, diese in den mannigfachsten Formen zuzubereiten wußten und — glücklich dabei waren.

Redaktion: Dr. Ad. Uögtlin in Zürich V. Asylstrasse 70. (Beiträge nur an diese Adresse)
Inverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden.
Druck und Expedition von Müller, Werder & Cie., Schipfe 33, Zürich I.

Insertionspreise

für Schweiz. Anzeigen: $\frac{1}{1}$ Seite Fr. 72.—, $\frac{1}{2}$ S. Fr. 36.—, $\frac{1}{3}$ S. Fr. 24.—, $\frac{1}{4}$ S. Fr. 18.—, $\frac{1}{8}$ S. Fr. 9.—, $\frac{1}{16}$ S. Fr. 4.50;
 für Anzeigen ausländ. Ursprungs: $\frac{1}{1}$ Seite Mk. 72.—, $\frac{1}{2}$ S. Mk. 36.—, $\frac{1}{3}$ S. Mk. 24.—, $\frac{1}{4}$ S. Mk. 18.—, $\frac{1}{8}$ S. Mk. 9.—, $\frac{1}{16}$ S. Mk. 4.50.

Alleinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Basel, Bern, St. Gallen, Luzern, Schaffhausen, Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, München, Stuttgart, Wien.